

Schriftleitung:
Rathausgasse Nr. 5.
Telephon Nr. 21, interurban.
Sprechstunde: Täglich (mit
Ausnahme der Sonn- u. Feier-
tag) von 11-12 Uhr vorm.
Baudreieben werden nicht
aufgezogen, namenlose Ein-
tragungen nicht berücksichtigt.

Ankündigungen
samt die Verwaltung gegen
Beschwerde der bürgerlichen
Gebühren entgegen.
Bei Wiederholungen Preis-
nachlass.

Die "Deutsche Woch" erscheint
von Mittwoch und Samstag
abends.
Sparkassen-Konto 36.900.

Beratung:
Rathausgasse Nr. 5.
Telephon Nr. 21, interurban
Bezugsbedingungen
Durch die Post bezogen:
Vierteljährig . . . K. 3·20
Halbjährig . . . K. 6·40
Ganzjährig . . . K. 12·80
für Sill mit Zustellung
im Hause:
Monatlich . . . K. 1·10
Vierteljährig . . . K. 3·—
Halbjährig . . . K. 6·—
Ganzjährig . . . K. 12·—
Für Ausland erhöhen sich die
Bezugsbedingungen um die höheren
Versendungs-Gebühren.
Eingeleitete Abonnements
gelten bis zur Abbestellung.

Deutsche Woch

Ar. 81

Gisi, Mittwoch den 8. Oktober 1913.

38. Jahrgang.

Der steirische Landtag arbeitsfähig.

Die Verhandlungen zwischen Deutschen und Slowenen haben zu einem Arbeitsprogramme, zu einem Waffenstillstande geführt, dessen Bedingungen für die Deutschen sehr schwer sind und deren Annahme durch die Deutschen nur mit dem Hinweise auf die große Notlage des Landes, insbesondere der Bezirke und der Lehrerschaft, erklärlich gemacht werden kann.

Das Arbeitsprogramm, welches zugleich den Inhalt der zwischen den Parteien abgeschlossenen Vereinbarungen darstellt, ist im wesentlichen folgendes:

1. Erhöhung der Landesbieraufgabe von zwei auf vier Kronen ab 1. Jänner 1914.
2. Beschlussfassung auf Gewährung einer Entwicklungszulage an die Volks- und Bürgerschullehrer im Ausmaße von 1.200.000 Kronen. Vorläufig für das Jahr 1914, beziehungsweise bis zur endgültigen Regelung der Lehrergehalte.
3. Gesetzliche Sicherstellung mehrerer Bürgerschulen, darunter einer mit slowenischer Unterrichtssprache, mit der Bestiftung des Errichtungszeitpunktes, spätestens nach verfassungsmäßiger Erledigung des kleinen Finanzplanes, und der aus demselben resultierenden Überweisungen an die Länder zu befristen wäre, sofern der Landtag nicht schon vorher ausdrücklich der Erledigung des Voranschlages für 1914 über eine anderweitige Bedeckung Beschluß gesetzt hätte.
4. Einführung einer Wertzuwachssteuer.

5. Beschlussfassung auf Anwendung der aus der Dienstpragmatik der Staatsbeamten sich ergebenden Gehalts- und Vorrückungsverhältnisse auf die Landesbeamten und Diener ab 1. Jänner 1914.

6. Errichtung einer Haushaltungsschule mit slowenischer Unterrichtssprache in St. Georgen a. d. Südbahn aus den von der Staatsverwaltung hiezu in Aussicht gestellten Mitteln.

7. Wiederaufnahme der Straßensubventionen mit dem Geltungstermine vom 1. Jänner 1914, wobei der Zeitpunkt der Auszahlung spätestens bis zur verfassungsmäßigen Erledigung des kleinen Finanzplanes und der aus demselben resultierenden Überweisungen an die Länder zu befristen wäre, sofern der Landtag nicht schon vorher ausdrücklich der Erledigung des Voranschlages für 1914 über eine anderweitige Bedeckung Beschluß gesetzt hätte.

8. Wiederaufnahme der Gewährung von unverzinslichen Weinbaudarlehen vom 1. Jänner 1914 angefangen mit der in Punkt 7 bezeichneten Befristung des Beginnes der Auszahlung.

9. Ermächtigung des Landesausschusses behufs Konvertierung der mit über fünf Prozent verzinslichen schwebenden Schulden des Landes bei sich barbietender Möglichkeit einer fundierten Anleihe auch Hypothekendarlehen unter bestmöglichen, vom Landesausschuss vorbehaltlich der nachträglichen Genehmigung des Landtages festzusetzenden Bedingungen aufzunehmen, für dieses Darlehen die Gebührenfreiheit und für allfällige Teilschuldverschreibungen des selben die Wündelsicherheit zu erwirken.

Rettung von dem Joch der Knechte,
Das, aus Eisen erg geprägt,
Eines Höllenohnes Rechte
Über unsern Macken legt."

Das hohe Lied der Rache schleudert er hinaus, die aufreibende, mit Herzblut geschriebene Hermannsschlacht, in der er den ersten Befreier Deutschlands verherrlicht. Auch die wirtschaftliche Not tat das ihre, den Fremdenhaß zu schüren; bedenken wir nur, daß aus Preußen allein in den ersten zwei Jahren der französischen Besetzung eine Milliarde und 129 Millionen Mark herausgepreßt wurden! So wirtschafteten die Beamten des "Befreiers" Napoleon.

Der Kaiser war dem Weltherrschaftswahn unrettbar verfallen: ganz Italien und Spanien hatte er erobert und dort Brüder und Schwäger als Scheinkönige eingefestzt.

In Spanien erhob sich das Volk zum Aufruh: ein grausamer Kleinkrieg brach aus, dessen Bekämpfung große Anstrengungen forderte.

Österreich, das ja von den Kriegsfolgen viel weniger zu leiden hatte als das gedemütigte Preußen, fand den Erneuerer seiner Verwaltung in dem hervorragenden, deutschgesinnten Grafen von Stadion; das Heer wurde von dem bewährten Erzherzog Karl auf die Höhe gebracht. Beide Männer erreichten es, daß der Staat sich bald vom letzten Kriege erholt hatte.

Kaiser Franz wurde bestimmt loszuschlagen, sobald eine günstige Gelegenheit da sei; sie bot der spanische Aufstand, der seit Mai 1808 tobte.

Sobald Stein von Österreichs Absicht erfuhr, drängte er den König zum Kriege; an den in Westfalen begüterten Fürsten Wittgenstein schrieb er, er möge nach spanischem Muster in der Provinz einen

10. Nach Zeit und Möglichkeit Verabschiedung einzelner auf die Landes- und Gemeindewirtschaft sowie auf die sozialen Bedürfnisse Bezug habender Vorlagen, wie zum Beispiel Personalvorlagen der Landesverwaltung, Verkaufsermächtigung des Landesausschusses rücksichtlich einzelner landschaftlichen Liegenschaften, verschiedener finanzieller Gemeindevorlagen, Einführung der Gemeindevermittlungsbämter usw.

Die Einberufung des Landtages dürfte voraussichtlich für Freitag den 10. d. erfolgen.

Politische Rundschau.

Die südslawische Bewegung in Dalmatien.

Von den südslawischen Ländern Österreichs und Ungarns ist die allsüdslawische Bewegung in Dalmatien verhältnismäßig am weitesten vorgeschritten. So fand kürzlich in Spalato eine Versprechung der Leitung und der Abgeordneten der kroatischen Partei, der serbischen Partei für das Küstenland und der kroatischen demokratischen Fortschrittspartei statt, in der die Notwendigkeit eines möglichst engen Zusammenschlusses betont und beschlossen wurde, den Parteien konkrete Vorschläge über eine gemeinsame politische Organisation zu unterbreiten. — Mit Rücksicht auf die bevorstehenden Gemeinderatswahlen in Sebenico wurde beschlossen, die Anhänger der erwähnten Parteien aufzufordern, auch mit den unabhängigen und nationalen Elementen der kroatischen Rechtspartei vorzugehen.

Volksaufstand hervorrufen. Dieser Brief wurde von den Häschern Napoleons aufgefangen und am 8. September 1808 im Pariser Amtsblatt veröffentlicht. Von Erfurt aus, wo der Kaiser auf dem Gipfel seiner Macht im Oktober 1808 den glänzenden Fürstentag hielt, umgeben von seinen Vasallen des Rheinbundes, erging die Aufforderung an König Friedrich Wilhelm, den Verschwörer zu entlassen: es ging nicht anders, Stein mußte weichen und schied am 24. November aus seinen Ämtern, nachdem er die Städteordnung noch veröffentlicht hatte.

Kaum ein Jahr hatte seine Verwaltung gedauert — und doch, was hatte er in dieser Spanne Zeit geleistet.

Mit Steins Entlassung kam die Arbeit ins Stocken.

Im Frühjahr 1809 brach der Krieg zwischen Österreich und Frankreich aus: Kaiser Franz ruft das Volk zum Kampfe.

In Preußen drängten die Königin, Blücher, die Freunde Steins zum Kriege, allein der König weist sie ab, weil er die Rüstungen noch nicht für stark genug hält und es nicht verantworten kann, mit ungenügenden Kräften den Kampf aufzunehmen, der endgültig über Preußens Sein oder Nichtsein entscheiden mußte.

In stürmischer Begeisterung hatte sich Österreich erhoben: Erzherzog Karl besiegt in der schweren Schlacht bei Aspern (21. und 22. Mai 1809) Napoleon zum ersten Male, in zahllosen Volksliedern jubelnd gepriesen.

Unter Andreas Hofer's Führung erhoben sich die wackeren Tiroler und jagten die Bayern, Napoleons Bundesgenossen, aus dem Lande; in Preußen führte Major von Schill seine Husaren vom

Zum Jahrhundertgedenken.

Welch ein Umschwung ging in dem preußischen Volke vor sich während dieser Zeit! Die Not der Fremdherrschaft erwachte die eingeschlafeene Vaterlandsliebe, und jetzt, so kurz nach dem Untergang des alten Reiches, entstand der Traum von der deutschen Einheit.

Heldenhafte Männer übernahmen die Führung des Volkes und rissen es fort durch den Schwung ihrer Hochgedanken und ihrer Begeisterung. Die Sehnsucht nach Gott erwachte; die Kirchen füllten sich wieder und wackere Priester stellten sich in den Dienst des Vaterlandes; vor allem Schleiermacher, der Prediger an der Dreifaltigkeitskirche in Berlin, wirkte wie der Verkünder einer großen, sittlichen Zukunft. Hinreichend waren seine Predigten — dieser fromme Christ wußte, daß er Gottes Willen vertrete, wenn er das Volk aufrief zum gerechten Kriege.

Ernst Moritz Arndt schrieb sein unvergeßliches Buch "vom Geiste der Zeit"; Fichte begeisterte durch seine "Reden an die deutsche Nation" Jung und Alt und sprach „als Deutscher schlechthin zu Deutschen schlechthin über Deutsche schlechthin.“ Jahn erzog die Jugend durch eifige Körperpflege zu gesunden Männern. Bedeutende Dichter beschworen den Geist der deutschen Vorzeit und ließen die Heldengestalten unserer Geschichte lebendig werden. Der Rhein, vor kurzem ohne Klagen und Zorn verloren, wurde der Gegenstand vaterländischer Sehnsucht. Heinrich von Kleist, der große aber unglückliche Dichter, der als preußischer Offizier die Schmach der Niederlage miterlebt hatte, schrieb seinen wilden Rachezorn aller Deutschen und schrie nach

Generalstabschef Conrad von Hözen-dorf.

Die Nachricht der „Wiener Deutschen Korrespondenz“, daß der österreichische Generalstabschef Conrad von Hözendorf nicht jetzt, sondern gegebenfalls erst nach Sicherstellung der neuen Militärvorlagen von seinem Posten zurücktreten wird, bestätigt sich. In der letzten Audienz, die der Generalstabschef beim Kaiser hatte, kam auch der Kompetenzkonflikt, der sich aus der Schaffung des Generalinspektorats ergeben hat, zur Sprache. — Wie ihm in Zukunft vorgebeugt werden soll, wird man aus den organisatorischen Bestimmungen sehen, die demnächst über den Wirkungskreis des neuen Generalinspektors erlassen werden, zu dem bekanntlich der Erzherzog-Thronfolger ernannt worden ist.

Aus Stadt und Land.

Weinlesefest. Während in den Vorjahren die Ortsgruppe Gilli und Umgebung des Bundes deutscher Arbeiter für die Alpenländer anlässlich der Weinlese immer nur ein kleines Fest in ihrem Vereinsheim veranstaltete, tritt sie heuer mit einem großen Weinlesefest vor die Öffentlichkeit. Dasselbe findet nun am 12. d. im Waldhause statt und der Festausschuß, der schon seit Wochen tätig ist, ist bestrebt, den Gästen die Teilnahme an dem Feste so angenehm wie möglich zu machen. Das Fest beginnt mit der sogenannten Gmoaufahrt, die um halb 4 Uhr vom Vereinsheim (Gasthaus Kress) aus erfolgt. In geordnetem Zuge wird der Burgamasta mit seinem unentbehrlichen Gmoanschreiber und mit seiner Gmoan, bestehend aus Winzer und Winzerinnen, und mit den für Ordnung und Sicherheit sorgenden Wächtern durch die Stadt auf den Festplatz marschieren, wo dann gleich der Rummel beginnen wird. Die Musik wird die Gillier Musikvereinskappe besorgen. Für Unterhaltung ist reichlich gesorgt. Als Neuheit bietet diesmal der Festausschuß das sogenannte Küssfah, eine überaus unterhaltende Belustigung, die besonders in Bayern üblich ist. Weiters wird es auch einen Weinwurf, einen Trauben- und Lebzelterstand und eine Weinpresse geben und Tanzlustige werden sich auf dem Tanzboden reichlich austoben können. Nicht fehlen darf auch der Gmoanlotta, wo ungehorsamen Traubendiebe die vom Burgamasta verhängten Strafen abzubüßen haben werden. Damit das Fest auch äußerlich den entsprechenden Reiz erhält, wird der Wunsch ausgesprochen, in Steirer- und sonstigen Volkstrachten zu erscheinen. Der Eintritt kostet 60 Heller, im Vorverkaufe 50 Heller. Es möge niemand, der sich wieder einmal

recht gut unterhalten will, versäumen, an diesem voraussichtlich recht stimmungsvollen Feste teilzunehmen.

Bürgerliche Schützengesellschaft. Das am 4., 5. und 6. d. stattgehabte Wettschießen erfreute sich des besten Besuches. Der Verein konnte außer einer stattlichen Zahl einheimischer Schützen auch auswärtige Freunde begrüßen. Die Preisverteilung fand am 6. d. im Moosggerstübl des Deutschen Hauses statt. Abgegeben wurden 3824 Schüsse von 34 Schützen, die folgendes Ergebnis aufwiesen: Festscheibe, Tiefschüßbeste: 1. Karl Janic-Sachsenfeld 30 R 301 Teiler, 2. Dr. Franz Ritter von Götzlach 20 R 486 Teiler, 3. Franz Nebeuschegg 15 R 504 Teiler, 4. Friedrich Jakowitsch 10 R 704 Teiler, 5. Josef Martini 8 R 853½ Teiler, 6. Albert Röha 6 R 982 Teiler, 7. Carl Cuitic-Marburg 6 R 1145 Teiler, 8. Franz Pells 5 R 1219 Teiler. Festscheibe, Kreisbeste: 1. Karl Cuitic 25 R 72 Kreise, 2. Karl Janic 10 R 66 Kreise, 3. Andreas Winkle-Lichtenwald 8 R 55 Kreise, 4. Franz Nebeuschegg 6 R 55 Kreise, 5. Friedrich Jakowitsch 6 R 51 Kreise. 6. Josef Martini 5 R 48 Kreise. Armeecheibe, Tiefschüßbeste: 1. G. E. Hoppe 20 R 248 Teiler, 2. Dr. Franz Ritter v. Götzlach 15 R 414 Teiler, 3. Karl Cuitic 10 R 964 Teiler, 4. Major Sprengl 8 R 987½ Teiler, 5. Oblt. Luger 6 R 1026 Teiler. Armeecheibe, Kreisbeste: 1. Karl Cuitic 12 R 35 Kreise, 2. G. E. Hoppe 10 R 33 Kreise, 3. Karl Janic 8 R 29 Kreise, 4. Oblt. Luger 6 R 27 Kreise, 5. Dr. Franz Ritter v. Götzlach 6 R 26 Kreise. Laufscheibe, Tiefschüßbeste: 1. Andreas Winkle 20 R 632 Teiler, 2. Gustav Stiger 15 R 1036 Teiler, 3. Oblt. Luger 10 R 2265½ Teiler, 4. Otto Pollack, Schloss Neukloster, 8 R 2554 Teiler, 5. Daniel Rakusch 6 R 3065 Teiler. Laufscheibe, Kreisbeste: 1. Gustav Stiger 15 R 47 Kreise, 2. Otto Pollack 10 R 45 Kreise, 3. Alois Kaiser 8 R 37 Kreise, 4. Oblt. Luger 6 R 35 Kreise, 5. Dr. Fasching 6 R 35 Kreise, 6. Andreas Winkle 5 R 28 Kreise. Stehbock, Tiefschüßbeste: 1. Karl Janic, Stillen (Spende des Herrn Otto Pollack) mit 509 R, 2. Reichsratsabg. Rich. Marchl 5 Flaschen Wein mit 911 Teiler, 3. Oblt. Luger 6 R mit 936 Teiler, 4. Franz Nebeuschegg 5 R mit 1575 Teiler. Stehbock, Kreisbeste: 1. Otto Pollack 20 R 26 Kreise, 2. Reichsratsabgeordneter Rich. Marchl 15 R 25 Kreise, 3. Karl Janic 10 R 24 Kreise, 4. Franz Nebeuschegg 5 R 24 Kreise. Die Prämie von 5 Kronen für das letzte Blattchen erhielt Karl Cuitic aus Marburg. Allen denen, die zum Gelingen des Wettschießens beigetragen haben, sei hiermit bestens gedankt, insbesondere dem ländlichen Landwehr-Stationskommando für die liebenswürdige Beistellung der Zieler- und Schreibermannschaft, sowie auch den Spendern der Ehrgaben. Schützen-Heil!

Uebungsplatz hinweg in den Kleinkrieg, sand aber nach tapferem Widerstand vor Stralsund ein rühmliches Ende. Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig unternimmt mit seiner „schwarzen Schar“ von Böhmen aus den Zug nach seinem Lande und schlägt sich heldenmäßig bis zur Nordsee durch, als sein Unternehmen mißlingt.

Napoleon zog nach seiner Niederlage Verstärkungen heran; am 5. und 6. Juli 1809 kam es bei Wagram wieder zur Schlacht, in der Erzherzog Karl besiegt wird. Wieder gibt Kaiser Franz kleinmütig vor der Zeit das Spiel verloren und schließt Frieden, der ihm nur geringe Opfer auferlegt.

Dafür mußte er seine Tochter Maria Luise dem von ihm als Emporkömmling verachteten Napoleon zur Gemahlin geben und die treuen Tiroler seiner Rache überlassen: der wackere Sandwirt von Passier wurde als Rebell in Mantua erschossen — Maria Luise aber zog als Kaiserin der Franzosen nach Paris.

In Preußen war der edle Königin Luise über allem Elend und Kummer das Herz gebrochen; am 19. Juli 1810 starb sie und empfahl, die fromme Christin, ihren Söhnen ihre Rache. Ihr Lieblingssohn Wilhelm, nachmals der erste Kaiser des neuen Reiches, wurde vom Schicksal zum Vollstrecker des müttlerlichen Wunsches berufen.

Der König selbst wurde unwillig über den Stillstand in dem Erneuerungsarbeiten, wie er nach Steins Abgang eingetreten war. Er entließ seine tapferen Räte und berief den Grafen Hardenberg in die Amtszeit Steins, der, von Napoleon gesichtet, mit Arndt sich nach Russland begeben hatte. Der neue Lenker der preußischen Politik entstammte einem alten hannöverschen Hause. Früh war er in preußische Dienste getreten und hatte als Statt-

halter von Ansbach und Bayreuth Treffliches geleistet. In vielem von Stein verschieden, teilte er mit ihm eine feste, preußische Staatsgefühl; wo jener versagte, in den Künsten der Diplomatie, war er Meister; wo jener unvergleichlich war, in der Verwaltung, zeigte er sich minder groß. Aber er war ein Mann von Einsicht, Pflichtbewußtsein und Arbeitskraft, eine zweifellos bedeutende Persönlichkeit und wohl der Einzige, der der Lage gewachsen war. Zum Staatskanzler ernannt, übernimmt er die Ministerien des Neuzern, Innern und der Finanzen und setzt das Werk wieder in Gang.

Er führt die Gewerbebefreiheit ein und verteilt durch gerechte Steuergesetze die öffentlichen Lasten gleichmäßig; seine Ackergesetze ermöglichen die Bildung eines gesunden Standes von Kleingrundbesitzern. Während er im Innern Steins Werk mit Erfolg fortsetzt, gelingt es ihm, durch kluge Vorsicht und hinhaltende Politik die zur Vollendung der Rüstungen nötige Zeit zu gewinnen. Zwischen war die unnatürliche Freundschaft zwischen Zar Alexander und Kaiser Napoleon dadurch brüchig geworden, daß letzterer den Polen Hoffnung auf Wiederherstellung eines selbständigen Staates mache, was für Russland unerträglich sein mußte; außerdem hatte er einen nahen Verwandten Alexanders, den Herzog von Oldenburg, vertrieben und dadurch den russischen Hof tief erbittert.

Die Spannung zwischen Frankreich und Russland wuchs schnell, der Krieg stand vor der Tür. Preußen befand sich in schwieriger Lage; es mußte zwischen beiden wählen. Wieder drängte die Umgebung des Königs zum Krieg, Blücher vor allen, und Scharnhorst entwarf mit Gneisenau die Pläne zu einer allgemeinen Volkshebung.

Aber der König, an sich ängstlich und lang-

Preisgekrönte Waldherrschaft. An der ersten alpenländischen land- und forstwirtschaftlichen Ausstellung, die in der Zeit vom 27. September bis 5. d. stattfand, hat sich auch die in Untersteiermark gelegene, unter der forsttechnischen Leitung des Zivilingenieurs für Forstwesen Herrn Franz Donner, l. l. Forstrat i. R., stehende Waldherrschaft Montpreis (Besitzer Antonio Torres) mit einer Kollektion beteiligt und wurde derselben die silberne Staatsmedaille zuerkannt. Die Kollektion, eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges, die die allgemeine Aufmerksamkeit der Ausstellungsbesucher, besonders des sachverständigen Publikums auf sich lenkte, bot auch des Interessanten vieles, indem dieselbe durch plan- und plastische Kartenwerke (Bestandes-, geologische und Schichtenkarten), durch Pflanzlinge, Stammscheiben und Bohrspäne der bestandsbildenden Holzarten; sowie durch Lichtbilder und Beschreibungen nicht nur die gegenwärtigen Waldbestände in Wort, Bild und Materie zeigte, sondern auch den Verdegang der an Stelle der jetzigen Urwälder (bis 350 Jahre alt) teilweise bereits aufgebauten und noch auszubauenden, zuwachskräftigen Kulturbestände in derselben Weise veranschaulichte und dadurch einen reichlichen Einblick in den zielbewußten Forstbetrieb dieser Herrschaft gewährte.

Fußballwettspiel um den Herbstmessewanderpreis. Am 5. d. wurde das Schlusspiel um den Grazer Herbstmessepokal zwischen dem Grazer Athletiksportklub und dem Wiener-Neustädter Fußballklub ausgetragen. Sieger blieben die Grazer Athletiker mit 14:1, bei welchen insbesondere das Hinterziel mit ihrem besten Manne Ircher als Mitteldecker angenehm auffiel. Somit geht der Pokal, da ihn die Athletiker zum drittenmale gewonnen haben, endgültig in ihren Besitz über. Die Verteilung der Preise ist folgende: 1. Grazer Athletiksportklub, 2. Wiener-Neustädter Fußballklub, 3. Fußball- und Athletiksportklub Klagenfurt. Der vierte Preis kam nicht endgültig zur Ausstragung und werden um denselben im Frühjahr 1914 die Vereine Grazer „Sturm“, Knittelfeld und Gilli kämpfen, wovon ein Spiel in Gilli ausgetragen wird und die Gillier Athletiker voraussichtlich gegen den Grazer Meisterschaftsclub „Sturm“ antreten werden.

Oesterreichische - russische Industrie- und Handelsaktiengesellschaft. Das Ministerium des Innern hat im Einvernehmen mit dem Handelsministerium den Herren Peter Westen, Generaldirektor in Olkusz, August Westen und Josef Pfeifer, beide Fabrikdirektoren in Gilli, die Bewilligung zur Errichtung einer Aktiengesellschaft unter der Firma „Oesterreichisch-russische Industrie- und Handelsaktiengesellschaft“ mit dem Sitz in Wien ertheilt und deren Satzungen genehmigt.

Sam, war durch seine Erfahrungen mit Alexander nach Bartenstein und Friedland bedenklich gemacht; er wollte nur losslagen, wenn entweder Preußen so stark war, daß es sich auf die eigene Kraft allein verlassen könnte, oder wenn es durch Bündnisse reichend gesichert war: da keines von beiden der Fall, wollte er das Wagnis des Entscheidungskampfes nicht auf sich nehmen.

Napoleon verlangte, daß er zum Krieg gegen Russland eine Hilfsstruppe von 30.000 Mann stelle; auch dem fügte sich Friedrich Wilhelm, während Blücher und Scharnhorst, Gneisenau, Boyen und Clausewitz entrüstet aus dem Dienste schieden.

Der strenge General von York übernahm den Befehl über jenen Heeresteil, der dem Heere des französischen Marshalls Macdonald angegliedert wurde.

Napoleon stand jetzt auf der Höhe seiner Macht — nichts dunkelte ihm mehr unmöglich; der Wahngedanke seiner Weltherrschaft schien der Verwirklichung nahe: nur Russland und England müßten noch gedemütigt werden. Er sammelte ein Heer von 650.000 Mann, gebildet aus der Blüte aller Völker und Stämme Europas, das zuerst Russland niederschlagen sollte: dann wollte er von da südwärts vordringen und England in Indien den Todesstoß geben.

Der russische Feldzug nahm ein Ende mit Schrecken: von dem gewaltigen Heere lehrten nur 30.000 Mann aus der eisigen Einöde zurück, und das waren Schatten; alle andern hatte der nordische Winter, Hunger und Durst oder feindliche Waffen dahingerafft.

Napoleons Herz blieb auch von diesem Furchtbaren ungerührt; in rasender Eile lehrte er nach Paris zurück, um neue Rüstungen zu betreiben.

Bürgermeisterwahl in Windischgraz.

Zum Bürgermeister der landesfürstlichen Stadt Windischgraz wurde stimmeneinhellig Ingieur Heinrich Pototschnig wiedergewählt.

Veränderung im Süddahndienste.

Der Bauadjudikat Herr Emil Turba wurde von der Bahnerhaltungssektion Trient zur Bahnerhaltungssektion Cilli versetzt.

Verband deutscher Hochschüler Cillis.

Versuchsweise werden künftig an jedem Donnerstag im Deutschen Hause Verbandsabende stattfinden. Von der Anzahl der Teilnehmer wird es abhängen, ob diese in Form von Spielabenden oder gewöhnlichen Verbandsabenden abgehalten werden. Da sich insbesondere für die Spielabende reges Interesse fundigt, hofft die Verbandsleitung auf eine vollzählige Beteiligung am ersten Spielabend, der am Donnerstag den 9. d. um 9 Uhr abends stattfindet. Es wird vor allem den alten Herren ein besonderes Vergnügen bieten, in Erinnerung vergangener Studentenzeit wieder einmal an einem Quodlibet, Cerevis, Pereat und wie die alten Bierspiele alle heißen, teilzunehmen.

Späte Blüten.

Herr Jossel übermittelte uns einen Strauß herrlicher Erdbeerblüten aus seinem Garten, in der jetzigen Jahreszeit gewiß eine große Seltenheit. Hoffentlich erfreut er uns zur Weihnachtszeit mit einer Erdbeerbowle aus frisch geplückten Erdbeeren. — Bei Herrn Gutsbesitzer Edl. v. Bier steht derzeit ein Apfelbaum in vollster Blüte.

Fußballwettspiel.

Am vergangenen Sonntag trat die Jungmannschaft des Cillier Athletik-Sportklubs das erstmal in Cilli gegen eine fremde Mannschaft an. Als Gegner war die „Pettauer schwarze Elf“ verpflichtet, eine Mannschaft, die aus durchwegs jungen Spielern besteht. Es fehlt ihr noch vieles um mit gutem Erfolg aufzutreten zu können, doch dürfte ein eifriges Training bald die schwersten Mängel beheben können. Anlage ist ja vorhanden. Nicht unerwähnt dürfen wir das hervorragende Spiel des Pettauer Tormannes lassen, der durch Geistesgegenwart verbunden mit etwas Glück seine Mannschaft vor einer schweren Niederlage bewahrte. Die Cillier stellten eine guttrainierte, ausgewogene Mannschaft, die das Spiel fast fortwährend vor dem Tore der Gäste abwickeln konnte. In der 23. Minute der ersten Halbzeit erzielt Cilli das erste Tor, dem in der 31sten das zweite folgt. Nach Seitenwechsel, wo es schon zu dunkeln beginnt, — das Spiel mußte einer Zugverspätung wegen später begonnen werden, — bedrängt Cilli fortwährend, bis auf einige Durchbrüche der Gegner die jedoch im Keime erstickt wurden. Schuß auf Schuß geht vergeblich auf das Tor der Gäste und der Zuschauer bemächtigt sich eine Aufregung wie man sie bei unserem Publikum noch nicht wahrgenommen hat. Die bravurösen Leistungen des Pettauer Tormannes lösen helle Begeisterung aus, die sich in lauten Beifallskundgebungen zeigt. Endlich sind die Cillier in der 13. Minute der zweiten Halbzeit unter tosenden Beifall noch einmal erfolgreich. In der 20. Minute muß das Spiel wegen

eingetreterner Dunkelheit vorzeitig abgebrochen werden Stand 3:0 zu gunsten Cillis. Die Jungmannschaft des Athletik-Sportklubs aber hat gezeigt, daß ein guter Kern in ihr steckt und daß sie bei fleißigem Training für den Fortbestand einer guten Wettkampfmannschaft in Cilli hütigen kann.

Leichtathletische Wettkämpfe zwischen Grazer Sport- und Turnvereinen.

Sonntag den 5. d. trafen sich am Athletikplatz der Grazer Athletik-Sportklub und die Grazer Turnvereine zu einem Klubneunkampf. Von insgesamt 40 erschienenen Leichtathleten stellte der Grazer Athletik-Sportklub sieben Männer ins Feld, welche überraschenderweise mit 47½ Punkten für ihren Club den ersten Sieg errangen, knapp folgte der Akademische Turnverein mit 44½ Punkten, der Allgemeine deutsche Turnverein mit 39 und die Grazer Turnerschaft mit 4 Punkten. Ganz besondere Leistungen zeigten die Vertreter des Athletik-Sportklubs im Hundertmeter- und Vierhundertmeterlaufen, im Hochsprung und Weitsprung. Als Vertreter des Österreichischen Leichtathletikverbandes war Herr Ing. Schönecker aus Wien erschienen.

Kegelabende. Der Deutsche Athletik-Sportklub eröffnete am Samstag den 4. d. unter zahlreicher Beteiligung der Vereinsmitglieder im Hotel Mohr die jeden Samstag stattfindenden Kegelabende und werden die Mitglieder erfreut, stets recht zahlreich zu erscheinen.

Der lustige Rudi Till-Abend im ganz kleinen Saale des Deutschen Hauses. Rudi Till ist ein Meister der humoristischen Gebärde. Er spricht ein Wort, zupft mit holzgekrümmten Zeigefingern aus der Luft eine seiner Karikaturen, bildet sie mit ein paar Handbewegungen fast plastisch aus dem leeren Raum und belebt diese Karikatur mit seinem Worte. Aber auch das Wort selber ist nicht gesprochen, es ist plastisch gebildet, er dreht die Laute im Munde zuerst herum, bearbeitet sie mit der Zunge, läßt sie zeitgerecht platzen, wie prasselnde Raketen, stemmt kurz die Hand auf den Vorlesetisch, schließt ein wenig, wie vorgenießend die Augen und segt dann mit sicher angelegter Pointe ein Lachen in den Saal, das nicht enden will und nicht enden kann. Dabei wechselt die Lustiplastiken und Wortkarikaturen in unglaublicher Schnelligkeit, haspelt fast greifbar an den Vorleitern auf und nieder, stellen sich wieder reihauß, wenns an sie kommt, durch eine Fingerbewegung, einen Muskelzug im Gesichte, irgend einen gutturalen Raunt auss. Neue verlebendigt und zu lachender Weisheit hervorgezaubert. Dazu das herzfröhliche Lachen, ein schaakluges Gesicht und eine trocknend sparsame Gesichts- und Handgebärde. Fast ist es, als hört man Zeichnungen Wilhelm Buschs vortragen. Einige die Napoleonsgeschichte: Erst mach mal so, und dann mal so und so weiter. Till hält die Lacher außer Atem und zwinge ihnen seine Figuren auf. Man sieht sie ordentlich vor sich, denn einmal streckt sich Till, dann hockt er zusammen, dann reitet er auf seinem Stuhle, je nach Temperament und Weisheit der betreffenden Figur, die er eben spre-

chen läßt. Dabei unterscheidet sich Till von all den vielen übrigen Vortragenden, die eine Provinzstadt zu kosten bekommen, besonders auch dadurch, daß er nur gute, anerkannte gute Schriftsteller bringt: Busch, Roda-Roda, Riedamus und andere mehr, wobei es ihm nicht hoch genug anzurechnen ist, daß er die Sicht der Anderen, durch platte Zitate zu wirken, diesen ganz überläßt. Er hat es nicht nötig, seine Zuhörer mit der Unterleibsmuse zu belästigen. Er erfreut. Und das können nur wenige. Wenn er auch vielleicht noch ein wenig in Salzers Fußstapfen schreitet, ist es ihm nicht zu verübeln. Das Vorbild ist eben für seine junge Kunst noch etwas zu vorbildlich. Till wird sicher ein eigenes Repertoire bilden und dann ein Eigener werden. Er hat das Zeug dazu. Der Sprachenspiel auf dem Schafberg, der Wiener Fiauer, das Grazer System waren die Hauptschlager schon deshalb, weil sie aus größerem Stoffe gearbeitet sind. Doch verstand es Till auch meisterlich, die feineren Arbeiten sicher und wirkungsvoll herauszuarbeiten, daß ihm auch hier herzhaftes Lachen begleitete. Till hat sich unser Publikum erobert, und das will — viel heißen.

Zur Gemeindewahl in Windischgraz.

Bei der am 23. September durchgeföhrten Wahl der Gemeindevertretung der landesfürstlichen Stadt Windischgraz beteiligten sich unaufgesondert allerdings die Slowenen im 2. Wahlkörper an der Wahl, doch wären die Wahlwerber der schaffenden Partei auch ohne die Stimmen der Slowenen mit sieben Stimmen Mehrheit durchgedrungen. Die neuwählten Ausschusmitglieder Franz Lobe und Sepp Eichholzer sind verlässliche Deutsche. Der im ersten Wahlkörper als Ersatzmann gewählte Dominik Gaischek ist ebenfalls verlässlich und Südmärkmitglied.

Kroatische Theatervorstellungen in Laibach. Der Laibacher Gemeinderat hat in einer außerordentlichen Sitzung über ein mit der Intendant des Kroatischen Landestheaters in Agram abgeschlossenes Uebereinkommen verhandelt, wonach sich die genannte Intendant verpflichtet, in der Winteraison 1913/14 monatlich acht Vorstellungen — Opern, Operetten und Dramen — gegen eine von der Stadtgemeinde Laibach zu leistende Subvention von 31.000 Kronen im Slowenischen Landestheater in Laibach zu veranstalten. Namens des deutschen gemeinderälichen Klubs brachte Gemeinderat Pammer einen Protest gegen eine derartige Belastung der Gemeinde ein und erklärte, daß die Deutschen an der Verhandlung dieser Vorlage nicht weiter teilnehmen werden. Die deutschen Mitglieder des Gemeinderates verliehen hierauf den Saal. In ihrer Abwesenheit wurde das Uebereinkommen von den beiden slowenischen Parteien einstimmig genehmigt. Die kroatischen Vorstellungen in Laibach sollen Mitte Oktober beginnen.

Postsendungen nach Skutari. Das Kriegsministerium gibt bekannt, daß Transitsendungen für Skutari nur jeden Montag von Pola aus weiter gesendet werden können, und zwar nur dann, wenn der von Triest eintreffende Dampfer noch freien Laderraum hat. Für dringende Sendungen nach Skutari aus Pola ist daher vom Militär-Verpflegsmagazin in Triest der erforderliche Schiffsräum zu reservieren und im Bedarfssfalle dieses Militär-Verpflegsmagazin rechtzeitig zu verständigen. Zuschübe aus anderen Orten sind über Triest zu leiten.

Polizeihundevorführung in Neuhaus.

Am 3. d. um 3 Uhr nachmittags fand im Bad Neuhaus bei Cilli nach Beendigung eines dreiwöchentlichen Polizeihundekurses unter Leitung des Herrn Oberleutnant Rupert Kurzemann aus Wien eine Polizeihundevorführung statt. Borgeführt wurden: die Schäferhündin „Schnury von Hohenstein“, Eigentum des Ministeriums für Landesverteidigung, Führer Gendarmeriewachtmeister Jakob Gorup aus Triest, die deutsche Schäferhündin „Hertha von Hohenfelsburg“, Eigentümer und Führer Gendarmeriewachtmeister Hermann Högl aus Krenweg in Kärnten, die Dobermannhündin „Afra von der Sappen“, Eigentum des Herrn Rittmeisters Ernst Thienel, Führer Gendarmeriepostenführer Franz Gorup in Cilli, Dobermannhündin „Luz von Emingen“, Eigentümer Herr Oberleutnant Rupert Kurzemann aus Wien, Führer Gendarmeriewachtmeister Franz Bidenfel aus St. Wolfgang bei Friedau, der Schäferhund „Harry von der Wirbelmühl“, Eigentum der Familie Kobitz in Wien, unter Führung des Gendarmeriepostenführers Franz Gorup, der schwarze deutsche Schäferhund „Odal von Eggydi“, Eigentümer und Führer cand. arch. Fritz Haas aus Graz. Am Anfang der Vorführung wurden die Gehorsamsübungen sämtlicher Hunde durchgenommen, die sehr zufriedenstellend waren. Schnury hatte die Aufgabe, den Räuber, der einem vom Markte heimkehrenden

Am 17. Dezember 1812 brachte sein Amtsblatt die Nachricht: „Die große Armee ist vernichtet; die Gesundheit Seiner Majestät war niemals besser.“ Die Welt schauderte — er aber tat, als sei nichts vorgefallen.

Jeder fühlte, daß Gottes Gericht hier gewaltet — daß die Stunde der Befreiung und Vergeltung da sei.

Aber trotz der ungeheuren Niederlage Napoleons war Preußen doch in schwierigster Lage, da 170.000 Franzosen im Lande lagen und alle Festungen besetzt hielten. Wieder drängte die Kriegspartei zum Loschlagen, und die Treuensten wurden irre am König, als er zögerte.

Hardenberg stand auf der Höhe seiner Aufgabe: er rüstete mit aller Macht und erklärte Napoleon, er tue dies zu seinem Vorteil, zur Vorbereitung eines neuen russischen Feldzuges. Da geschah ein Schritt, der seine ganze Politik in Gefahr brachte, aber bestimmt war, den König fortzureißen.

General von Nord, der Führer der preußischen Hilfsstruppen, schloß eigenmächtig einen Vertrag mit dem russischen General von Diebitsch, wodurch er nicht mehr am Kriege teilnahm. Das geschah am 30. Dezember 1812 auf der Mühle zu Laurogen. Ein heller Jubel ging auf die Nachricht davon durch das preußische Volk.

Der Mann aber, der den schicksalvollen Schritt getan — einst war er als Kornet wegen Widergesetzlichkeiten aus dem Heere gestoßen worden und jetzt ein Muster der Manneszucht, eisern und streng

gegen sich selbst, wie gegen seine Untergebenen — bot dem König in einem ergreifenden Briefe sein Haupt zur Sühne.

Hardenbergs Geschicklichkeit half auch diesmal: Nord's Verhalten wurde öffentlich scharf mißbilligt, die Rüstungen aber wurden verdoppelt. Und nun entwickelten sich die Ereignisse rasch: am 13. Januar 1813 wurde ein Schutz- und Trutzbündnis mit Russland geschlossen, am 23. Jänner begab sich der König nach Breslau; Blücher und Scharnhorst wurden zurückgerufen. Am 13. Februar erging an Napoleon die Aufforderung, seine Truppen hinter die Elbe zurückzuziehen: lehnte er ab, so war der Krieg da. Inzwischen war Nord, wiederum eigenmächtig, jubelnd begrüßt in Königsberg eingezogen; Stein war ihm gefolgt und hatte die Regierung der Provinz übernommen.

Eigenmächtig berief er den Landtag zusammen und die völlig ausgesogene Provinz rüstete ein eigenes Heer. Zu Nord's Abteilung, die noch 20.000 Mann stark war, stellte sie 18.000 Mann Reserve und 20.000 Mann Landwehr. Als erster trat der frühere Kriegsminister Graf Alexander Dohna als Gemeiner bei der Landwehr ein.

Am 10. März, dem Geburtstage der Königin Luise, stiftete der König das eiserne Kreuz.

Eine Woche später fiel die Entscheidung: Napoleon hatte die preußischen Forderungen abgelehnt — der König erklärte den Krieg.

Bauer der Bartschaft beraubte, zu ermitteln. Sie nahm am Tatorte die Witterung, versorgte die Spur über einen Acker und Wald, fand die gestohlene Tasche auf einer Wiese verscharrt, die sie ausgrub und dem Führer brachte, sobann die Spur in ein Dickicht weiter verfolgte, wo sie den Täter vorsah, den sie verbesserte. Als zweite wurde die Hertha vorgeführt. Sie hatte die Aufgabe, einen Raubmörder, der flüchtete und in einem Gebüsch die Schuhe wechselte, um die Spur zu verwischen, aussündig zu machen. Hertha nahm an dem Toten die Witterung, versorgte die Spur ins Gebüsch, brachte dem Führer die Schuhe, versorgte die Spur weit über einen Hügel, wo sie den Täter hinter einem Baume verbreitert vorsah und ihn stellte. Inzwischen hatte die Afra die Aufgabe, ein Paar Handschuhe, die eine Dame verloren hatte, zu suchen, die sie auch in kürzester Zeit fand und dem Führer brachte. Die dritte Aufgabe hatten die Hertha und der Luz unter Führung des Gendarmeriewachtmeisters Hößl zu lösen. Zwei Wilderer wurden beim Schlingenlegen ertappt. Einer flüchtete in den Kukuruzacker und der zweite auf einen Baume. Die Hertha wurde zum Revieren befohlen. Sie stellte alsbald den Wilderer im Kukuruzacker, verbesserte denselben so lange, bis der Führer herankam, und blieb solange bei ihm liegen, bis der Führer mit dem zweiten Wilderer, den der Luz aufspürte und verbesserte, herbeikam, worauf die gemeinsame Eskorte erfolgte. Das größte Erstaunen unter dem Publikum rief die Schnurh hervor, die auf einem Brette auf das Dach kletterte und hierauf geworfene Gegenstände herunterbrachte. Auch beim Ueberbringen der Meldung wurde die Schnurh nicht minder bewundert. Sodann wurde noch mit allen Hunden die Wasserarbeit vorgenommen und zwar: das Herausholen von Gegenständen und das Bringen einer schwimmenden Puppe ans Ufer, was ebenfalls sehr gut vollführt wurde. Die ganze Vorführung wurde von dem Publikum, wobon auch viele aus Tilli und Hohenegg erschienen waren, mit Begeisterung angesehen und am Schlüsse wurde dem Obst. Kurzemann und den Führern vollstes Lob ausgesprochen. Nach beendeteter Vorführung hielt Herr Obst. Kurzemann eine herzliche Ansprache an die Führer, worauf die Verteilung der Geld- und Ehrenpreise durch Frau Rentmeister Koschuch in Neuhaus stattfand. Die Preise hatten gespendet: die Familien Koschuch, Ruzicka und Haas in Neuhaus, Familie Kobitz und Fräulein Skokan in Wien, ferner Herr Obst. Kurzemann und Herr Dr. Breschnik aus Hohenegg. Auch bronzenen Medaillen wurden den Führern Jakob Gorup, Hermann Hößl und Franz Gorup durch Herrn Obst. Kurzemann überreicht, die der A. J. u. G. B. in Wien spendete.

Zu den Wahlen in den Vorstand und in das Schiedsgericht der Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt. Die Handels- und Gewerbe kammer in Graz gibt bekannt, daß sie zum Zwecke der Aufstellung einer einheitlichen Bewerberliste der Unternehmergruppe für die am 4. November stattfindenden obbezeichneten Wahlen mit den Schwesterkammern Leoben und Klagenfurt ins Einvernehmen gesetzt hat. Bei der diesbezüglich stattgefundenen engeren Wahlbesprechung wurden die folgenden Wahlwerber in Vorschlag gebracht: Erstens für die Wahl in den Vorstand: Aus der 1. Betriebskategorie (Landwirtschaftliche Betriebe und Mühlen) als Mitglied Herr Lorenz Strohschneider, Mühlenbesitzer in Graz; als Ersatzmann Herr Paul Swatik, Mühlenbesitzer in Wolfsberg. Aus der 3. Betriebskategorie (Chemische Industrie, Heiz- und Leuchtstoffe) als Mitglied Herr Heinrich Kielhauser, Hof-Parfumeriewarenfabrikant in Graz; als Ersatzmann Herr Waldemar Kjolbye, Fabrikbesitzer in Leoben. Aus der 5. Betriebskategorie (Textilindustrie Bekleidung und Reinigung, Nahrungs- und Genussmittel) als Mitglied Herr Anton Pichler, Hof-Hutfabrikant in Graz; als Ersatzmann Herr Ingenieur Ernst Fischer, Prokurist der Liebenauer Dampfbäckerei Lochs u. Fischer in Liebenau bei Graz. Zweitens für die Wahl in das Schiedsgericht. Als Beisitzer Herr Johann Schruf, Mühl- und Sägebesitzer in Spital am Semmering; als Beisitzer-Stellvertreter die Herren Ingenieur Hans Dirnböck, Inhaber eines technischen Büros in Graz, Viktor Franz, Inhaber des Elektrizitäts- und Eiswerkes in Göstling bei Graz, Hans Frauneder, Baumeister in Bruck an der Mur, Julius Neuner, Ledersfabrikant in Klagenfurt und Hans Kurial, Tischlerwarenfabrikant und Zimmermeister in Graz. Hierzu wird bemerkt, daß von den wahlberechtigten Herren Betriebsunternehmern die zuverlässige Abgabe ihrer Stimmen im bezeichneten Sinne erwartet wird, und daß die ausgesfüllten und unterfertigten Stimmzettel entweder

der - zuständigen politischen Bezirksbehörde bis zum 25. Oktober zu überreichen oder rechtzeitig unter geschlossenem Kuvert mit der Adresse: „An die Wahlkommission der Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Steiermark und Kärnten in Graz, Hans Sachsgasse Nr. 1“, frankiert einzusenden sind und zwar derart, daß die Kommission längstens bis 4. November um 4 Uhr nachmittags in deren Besitz gelang.

Die Hundertjahrfeier der Böker-

Schlacht. Der Deutsche Volksrat für Wien und Niederösterreich wendet sich in einem Aufrufe an die gesamte deutsche Bevölkerung, allerorten würdige Gedenkfeiern zu veranstalten und für einen mächtigen Besuch derselben zu sorgen und Höhenfeuer, Fackelzüge, Festbeleuchtung, Ortsbesiegung, Eichenpflanzung, jetzt schon vorzubereiten. Dann heißt es: „Möge auch die Opferwilligkeit von 1813 wenigstens in geringem Maße dadurch Nachfeuerung finden, daß den Deutschen Volksräten Widmungen aus den Festerträgnissen übermittelt werden. Deutsche! Der Geist, der vor hundert Jahren unser Volk befeelte, lebe neu in uns auf! Eilet in Scharen überall hin, wo der Jahrestag der Völkerschlacht gefeiert wird. Lasset es aber nicht bei der Augenblicksbegeisterung des Festes bewenden, sondern bekennet immerdar offen und selbstlos euer Deutschstum, sprechet nicht nur deutsch, sondern handelt deutsch und wirkt unermüdlich für die Erhaltung und Erstärkung unserer Volkskraft.“ In zahlreichen Orten Deutsch-Österreichs sind bereits alle Auordnungen getroffen, um den Gedenktag der Schlacht bei Leipzig zu einem großen deutschen Nationalfesttag zu machen. In Cilli findet die Feier am 18. Oktober in großem Stile statt.

Jahrhundertfeier des Deutschen Volks.

bundes für Steiermark. Die Reihe der geschichtlichen Erinnerungen an den Befreiungskampf Europas gegen Napoleon vor hundert Jahren strebt ihrem Höhepunkte zu. Im blutigen Ringen der Schlacht bei Leipzig fiel ja auf deutschem Boden die Entscheidung. Deutschlands und Österreichs Streiter standen in dem gewaltigen Kampfe in der vordersten Linie. In der Brust war die Sehnsucht, den verhaschten Unterdrücker endlich abzuschütteln und das Vaterland zu befreien, am heftesten. Ihr Herz schlug in starker Kampfesfreudigkeit und hellstem Siegesjubel. — Der Deutsche Volksbund für Steiermark, die größte politische Organisation der nationalen und freiheitlich Gesinnten im Lande, will die Erinnerung an diese hochgemute von edelstem Schwunge völkischer und politischer Begeisterung getragenen Zeit durch eine würdige Gedenkfeier beleben. Er veranstaltet am 4. Oktober 8 Uhr abends im Kammermusiksaale (Gebäude der steiermärkischen Sparkasse, Eingang Landhaus- und Steinzerhofgasse) eine Jahrhundertfeier, zu der jedermann freien Zugritt hat und hiemit geziemend eingeladen wird. Hofrat Professor Dr. Johann Loserth übernahm es in liebenswürdiger Weise, die Gedenkrede zu halten. Mitglieder des deutschen Konzertvereines stellten sich für den musikalischen Teil bereitwilligst zur Verfügung. Es wird als Einführung Griegs „Elegische Weisen“ und nach der Gedenkrede ein Schluschor vorgetragen werden.

Gefährliche Schießerei eines Irr-

finnigen. Das „Grazer Volksblatt“ berichtet: Der Besitzer Andreas Povalje in Mlatsche (Gemeinde St. Veit bei Ponigl), der schon einmal in Feldhof war, wurde am 4. d. abermals vom Wahnsinn besessen. In diesem Zustande ergriff er sein Jagdgewehr und schoss damit in den Ortschaften Mlatsche und St. Veit nach Menschen und Tieren. Als er niemanden mehr auf der Straße sah, da alle Bewohner vor dem gefährlichen Narren flüchteten, schoss Povalje durch die Fenster. Glücklicherweise geschah kein Unglück; nur einige Tauben und Hühner fielen dem Irrsinnigen zum Opfer. Er wurde von der Gendarmerie in seinem Hause festgenommen und wird wieder in das Irrenhaus gebracht werden.

Durch den Hornstoß eines Ochsen

lebensgefährlich verletzt. Aus Tüffer wird berichtet: Der 74jährige Auszügler Jakob Sovre in Studenic führte einen Ochsen zur Tränke. Plötzlich erschrak das Tier und wollte davonrennen. Als Sovre es festhielt, stieß ihn der Ochse mit solcher Wucht in das rechte Auge, daß dieses ausgestochen wurde. Das Horn drang dem Unglücklichen bis in das Gehirn. Sovre mußte sofort in das Landesfrankenhaus nach Leibnitz gebracht werden.

Deutsche Handwerker für Kranz ge-

sucht. In einer größeren deutschen Ortschaft des
Gottscheer Landes könnten sich unter günstigen Aus-
sichten auf konkurrenzlosen Posten ein Tischlermeister
und ein Schmied ansiedeln. Erforderlich ist deutsche
Volkszugehörigkeit, Fleiß und ein halbwegs hinrei-

chendes Barkapital. Auskünfte erteilt der Verein
Südmark, Graz, Joanneumring 11.

Südmarkhilfe. Im September wurden in der Hauptsache folgende Auswendungen für die Ansprüche der völkisch-wirtschaftlichen Belange veranlaßt: Die Gewährung von 7 Darlehen (3550 R.) und zwar für einen Schuhmacher und einem Gärner zur Ansiedelung in Untersteiermark, für einen Schneider zur Seßhaftmachung im Küstenland, für zwei Landwirte in Steiermark, einen Beamten in Kärnten und für den Ankauf eines Gasthauses

Ums Erbe. Der Besitzer Jakob Hartmann in Stettin, bei Tüffer, wollte bis bei ihm als Miet-

in Jerenovec bei Lüxter wollte die bei ihm als Wagnis bedienstete Maria Tercel heiraten. Sein Sohn, der Bergarbeiter Franz Hartmann, war darüber so empört, daß er seinen Vater überfiel und ihm mit einem Glasscherben derart das Gesicht zerschnitt, daß der Vater aus unzähligen Wunden blutete und schwer verletzt wurde. Der Sohn fürchtete nämlich durch die Heirat seines Vaters um die Erbschaft zu kommen, weshalb er diesen teuflischen Plan zur Ausführung brachte, in der Hoffnung, daß das Mädchen dann den entstellten Vater nicht heiraten werde.

Verbrühtes Kind. Am 25. September ist der vierjährige Karl Sencic in Mötschach in die Feuerwehr

der vierjährige Karl Sennic in Birsfelden in die Küche und stürzte einen am Herde stehenden Topf mit siedendem Wasser um. Dieses ergoss sich über den Körper des Kleinen, der dadurch verartige Verbrennungen erlitt, daß er am 26. September starb.

Um 25 September zeigte der Besitzer und Kauf-

am 25. September zog der Bierke und Mann Johann Znidar aus St. Veit bei Grobelno im Gastehaus Bersnik in Grobelno bis abends. Aber schwer betrunken war und nach Hause wollte ba er die damals in der Küche bei Bresnik a helsende Knechtersstochter Franziska Teppej, möge ihn nach Hause begleiten. Das Mädchen w ligte ein. Schon nach wenigen Schritten stürzte Znidar in der Dunkelheit in einem neben der Straße befindlichen tiefen Graben und riß dabei das Mädchen mit. Dieses erlitt durch den un schwere innere Verlebungen, während der betrun kene Znidar heil davonkam.

Schönstein. (Teure Zwetschken.) D

Besitzer Johann Hudovernik aus Dobritsch bei Schöenstein ging in den Obstgarten seines Nachbarn Jakob Jeschounik, mit dem er verfeindet ist, zwischenen zu pflücken. Der Sohn des Jeschounik überraschte ihn dabei und stellte ihn zur Rede. Es kam zu einer Handgemenge, in dem Jeschounik seinem Gegner mit einem Taschenmesser sieben schwere Verlebungen an Rücken beibrachte. Beide werden sich vor Gericht verantworten müssen, der eine wegen Diebstahl, der andere wegen schwerer Körperverletzung.

Rann. (Wohnungsnot.) Durch eine Ver-

derung der Verhältnisse bei der Herrschaft Rann wurde mehreren Mietparteien, die in den herrschaftlichen Räumen wohnten, gekündigt. So kam es, daß diese sich andere Wohnräume suchen mußten. Die Gefündigten kauften zwei Häuser, die sie selbst bewohnen wollten. Dadurch sind die bisherigen Mieter dieser Häuser nahezu obdachlos geworden, da in Rann schon seit längerer Zeit großer Wohnungsmangel herrscht. Durch den Ankauf eines dieser Häuser, in dem die Gendarmerie untergebracht ist, wurde auch dieser gekündigt, und da sie selbstverständlich untergebracht werden muß, werden wieder andere Mietparteien verdrängt. Die meisten Wohnräume in Rann sind heute von den Amtmännern besetzt. Und nun, wo steht der Haken? Der Baugrund zur Erbauung eines Amtshauses, auf dem früher zwei Häuser standen, wartet schon mehrere Jahre auf die Verbauung, aber von dem Aufbau des Amtshauses ist noch immer keine Rede. Die Bewohnerschaft von Rann, die über die herrschenden Zustände schon auf das höchste entrüstet ist, ruft auf diesem Wege dringend um Abhilfe und fordert ihre Volksvertreter auf, Sorge zu tragen, daß die Wohnungsnott endlich dadurch ein Ende geschaffen wird, daß an den maßgebenden Stellen der Beamten des Amtshauses erwirkt wird, damit nicht die Bewohnerschaft von Rann, darunter der größte Teil der Beamtenschaft, Gefahr läuft, obdachlos zu werden und von Rann fortziehen zu müssen, was bereits der Fall war. In anderen Orten fördert man den Zuzug der Fremden, bei uns in Rann werden aber selbst die Unfassigen hinausgedrängt, und dies nur deshalb, weil die Amtmänner sämtliche Privatwohnungen besetzt halten. Dringende Abhilfe ist daher notwendig!

Rindfleischpreise für Oktober in —

Graz. Das Kilogramm Döhrenfleisch mit 19 Beinzuwage erster Klasse nicht höher als 184 Heller, zweiter Klasse nicht höher als 168 Heller, dritter Klasse nicht höher als 152 Heller; ohne Beinzu-

wage (ausgewogen) erster Klasse nicht höher als 231 Heller. Das Kilogramm Ruh-, Stier- und Jungviehfleisch mit 19 Deka Beinzuwage erster Klasse nicht höher als 146 Heller, zweiter Klasse nicht höher als 130 Heller, dritter Klasse nicht höher als 114 Heller; ohne Beinzuwage (ausgewogen) erster Klasse nicht höher als 184 Heller. — Gegenüber dem September bedeuten diese Preise eine Verbilligung um sechs Heller.

Preisausschreiben. Für die beste Beantwortung der Frage: Wie veranstaltet man eine volkstümliche und ergiebige Schulvereins-Maisfeier? hat der Deutsche Schulverein drei Preise von 200, 100 und 50 Kronen ausgesetzt. An den Preisausschreiben kann sich jedermann beteiligen. Jedenfalls müssen die einlangenden Vorschläge, da es sich ja um die Feier des Gründungstages des Deutschen Schulvereines handelt, Beziehungen zum Deutschen Schulverein enthalten. Auch ist es wünschenswert, daß sie womöglich auf alte oder noch bestehende Volksbräuche entsprechend Rücksicht nehmen. Die näheren Bedingungen über die Beteiligung an diesem Preisausschreiben finden sich im Septemberheft der vom Deutschen Schulverein herausgegebenen Zeitschrift: „Der Kampf ums Deutschland“, welche Mitgliedern des Schulvereines durch die Ortsgruppenleitungen kostenlos ausgefolgt wird. Gegen Zahlung eines Betrages von 40 Heller erfolgt postfreie Zusendung durch den Deutschen Schulverein, Wien, 6., Linke Wienzeile 4.

Vier Preisrätsel mit Preisen im Gesamtwerte von 180 Kronen enthält das Septemberheft der vom Deutschen Schulvereine herausgegebenen Vierteljahrzeitschrift: „Der Kampf ums Deutschland“. Als Preise sind ausgesetzt: Eine photographische Klapptamera mit vollständiger Ausrüstung im Werte von 100 Kronen; ein Tafelaufzähler im Werte von 40 Kronen; eine Kassette im Werte von 20 Kronen und eine Teekanne im Werte von 20 R. An der Lösung der Rätsel kann sich jedermann beteiligen. Die näheren Bedingungen sowie der Wortlaut der vier Preisrätsel finden sich im Septemberheft der vom Deutschen Schulvereine herausgegebenen Zeitschrift „Der Kampf ums Deutschland“, welche Mitgliedern des Deutschen Schulvereines durch die Ortsgruppenleitungen kostenlos ausgefolgt wird. Gegen Zahlung eines Betrages von 40 Heller erfolgt postfreie Zusendung durch den Deutschen Schulverein, Wien, 6., Linke Wienzeile 4.

Verkaufsanzeigen landwirtschaftlicher Produkte (mit Preisangaben) werden in Ent sprechung eines mehrfach geäußerten Wunsches von Aniedlern und Kleinbauern — die Vereinsmitgliedschaft vorausgesetzt — zur kostenlosen Veröffentlichung in den „Südmärk-Mitteilungen“ angenommen, wenn die Vertrauens- und Unterstützungs würdigkeit durch eine Ortsgruppe beglaubigt erscheint. Durch Anschlagen der betreffenden Verkaufsangebote auf Vereins- und Gemeindetafeln (besonders in Städten wünschenswert) könnten die Abnehmerkreise auf die bürgerlichen Bezugsstellen aufmerksam gemacht und so unter Ausschaltung des verteuerten Zwischenhandels miteinander in unmittelbare Verbindung gebracht werden.

Deutscher Volkskalender für das Jahr 1914, bearbeitet von Rudolf Fiedler. Zu beziehen durch die Verkaufsabteilung des Deutschen Schulvereines, Wien 6., Linke Wienzeile 4. Preis 20 Heller, einzelne Stücke mit Postzusendung 80 Heller. Zum zweitenmale tritt der Deutsche Schulverein heuer mit seinem „Deutschen Volkskalender“ in die Öffentlichkeit. Der große Absatz, den sein Vorgänger im Vorjahr gefunden hat, zeigte, daß mit dieser neuesten Gabe unseres Schulvereines einem dringenden Bedürfnis für alle die abgeholfen wurde, die bei möglichst geringen Kosten in ihrem Hause ein Jahrbuch besitzen wollen, das von unverfälschtem deutschen Geiste erfüllt ist. Es ist wohl selbstverständlich, daß der neue Kalender nicht nur dem alten gleichkommt, sondern ihn in mancher Hinsicht noch übertrifft. Der zweite Teil, der Lehrendes und Unterhaltendes bringt, gedenkt in breiter Weise der nationalen Schuharbeit in Österreich, insbesondere der durch den Schulverein geleisteten. Durch inhaltsreiche und formvollendete Dichtungen sind Sänger wie Hesse, Nepel, Reim, Arndt, Baumbach, Müller-Guttenbrunn, Kernstock und andere vertreten. Prächtige Erzähler, wie Anzengruber, Rosegger, Ginzken, Greirz, Ohorn und andere mehr beweisen, daß ihnen dieses Volksbuch wert erschien, an ihrer Kunst teilzuhaben. Zahlreiche Aufsätze wissenschaftlichen und nationalen Inhaltes vervollständigen diesen Teil, dem auch die lustige Ecke nicht fehlt. Der dritte Teil ist ein wertvolles Nachschlagebuch, in dem man sich über die verschiedensten Angelegenheiten Rat holen kann. Auch der Bilderschmuck ist trefflich. Kurz gesagt, wir danken hier dem Deutschen Schulverein ein Volksbuch bester Art und es ist nicht nur im Interesse des Vereines allein zu wünschen, daß es zahlreiche Freunde finde, sondern auch im Interesse des deutschen Volkes, dem solch billige, inhaltsreiche und dabei durchwegs im nationalen Geist gehaltenen Quellen der Unterhaltung und Belehrung sicherlich nicht allzu häufig geboten werden.

nur erreicht, sondern in mancher Beziehung auch übertroffen hat, trotzdem zwischen den beiden Veranstaltungen hinsichtlich der Art der auf ihnen behandelten Gegenstände ein gewisser Unterschied besteht: während auf der vorjährigen Tagung im allgemeinen mehr Fragen zur Besprechung gelangten, welche eine grundlegende Bedeutung für die Fischerei besitzen, — es sei hier nur an die Referate über Strom-, Fluss- und Bachverbauungen, über Fischwege in Stauanlagen, über Wasserverunreinigungen, über Fischdiebstahl und über den neuen Wasserrechtsgesetzwurf erinnert, — so brachte die heurige Tagung vorwiegend Referate spezieller Art, wie jenes über Fischschutzmarken, über die Schaffung von Diplomen für fischereiliche Schuhorgane, über die Maßnahmen zur Erhaltung unserer Huchenbestände, über die bisherigen Erfahrungen bei Kommissionierungen von Stauwerken, über die Bedeutung der Errichtung eines Zentralinstitutes für Abwasserwesen der Monarchie, und noch mehrere andere. Einem wertvollen Beitrag bildeten ferner die auf wissenschaftlichen Untersuchungen fußenden Vorträge, vor allem jener über neue Gesichtspunkte in der Furunkulosefrage sowie auch die nicht minder interessante, wenn auch für die Fischerei weniger bedeutungsvolle Demonstration von Diapositiven nach außerordentlich schönen Präparaten über die Taumelkrankheit der Salmoniden. In einer Beziehung hat sich aber zwischen den beiden bisher abgehaltenen „Klagenfurter Tagen“ kein Unterschied ergeben: der Geist der Einigkeit und des wechselseitigen Vertrauens, der schon die vorjährige Tagung auszeichnete hatte, blieb auch heuer der gleiche! Ein Beweis dafür ist wohl die Tatsache, daß die sämtlichen im Anschluß an die einzelnen Referate vorgebrachten Anträge fast durchwegs debattlos zum Beschlusse erhoben worden sind.

Der dadurch zum unzweckmäßigen Ausdruck gebrachte Zusammenschluß der fischereilichen Kreise innerhalb der österreichischen Alpenländer bildet wohl das beste Zeugnis für die große Bedeutung der Ziele, die im sogenannten „Klagenfurter Programm“ verkörpert sind, nicht minder auch für die Richtigkeit des Weges, der zu deren Verfolgung eingeschlagen wurde. Der glänzende Verlauf des heurigen alpenländischen Fischereitages hat die Notwendigkeit bewiesen, diese Tagung zu einer ständigen, alljährlich wiederkehrenden Institution auszustalten. Sie soll für die fischereilichen Kreise der Alpenländer das unerreichbare Band der Zusammengehörigkeit und auch das wirksamste Werkzeug zur Durchführung ihrer Bestrebungen bilden!

Alpenländische Fischer! Halten fest am „Klagenfurter Programm“ und an Eurem Fischereitage!

Wie ausgewechselt ist jeder, der früher ängstlich nach Entleerungen spähte und seit dem Gebrauch von Saglehners Hunyadi János Bitterwasser, das angenehm, prompt und sicher wirkt, auf die gewünschte Erleichterung rechnen kann. Mit dem Wohlbefinden des Körpers geht dann geistige Frische und Regsamkeit Hand in Hand. Kopfschweh, Missstimmung, gähnende Hornsausbrüche, die schon so viel Unheil angerichtet haben, sind für immer beseitigt und vermieden. Die Hartlebigkeit soll und muß eben behandelt werden. Man denke daher im eigenen Interesse, wenn man Neigung zu habitueller Obstipation hat — und wer hat sie nicht in unserem Zeitalter der „sichenden Lebensweise“? — an dem Gebrauch des Hunyadi János Bitterwassers.

„Klagenfurter Programm.“

(Zum zweiten Vertretertag alpenländischer Fischereivereine. — Ein Rückblick.)

Es kann heute kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß der jüngst abgehaltene zweite „Klagenfurter Tag“ seinen Vorgänger an Bedeutung nicht

Den ahnungslosen Tischgenossen mit dem Messer verlegt.

Der 18jährige Besitzersohn Franz Roser aus Pack bei Gonobitz zog am 17. August gegen 8 Uhr abends in einem Gasthause in Kragol bei Gonobitz mit Anton Jelenko. Plötzlich zog Roser sein Messer aus dem Sack und stach dasselbe dem ahnungs-

SYRUP PAGLIANO

das beste Blutreinigungsmittel.

Erfunden von Prof. GIROLAMO PAGLIANO im Jahre 1833 in Florenz. In tausenden Familien seit über 70 Jahren mit Erfolg bewährt. Man verlange ausdrücklich in allen Apotheken den echten Syrup „GIROLAMO PAGLIANO“ mit der blauen Schutzmarke, durchzogen von der Unterschrift des Erfinders:

Girolamo Pagliano

Alle weiteren Auskünfte erteilt die Firma:

Prof. GIROLAMO PAGLIANO in FLORENZ, Via Pandolfini.

(Prospekte auf Verlangen gratis und franko.)

Drucksorten

liefert rasch und billigst

Vereinsbuchdruckerei Celeja.



Kopfschuppen und fettiges Haar,

diese unliebsamen Erscheinungen, bekämpft man am besten durch regelmäßige, wöchentlich 1 bis 2 malige Waschungen der Haare und des Haarbodens mittels

Teer-Shampoo mit dem schwarzen Kopf.

Der Kopf wird schuppenfrei, das Haar voll und glänzend, spärliches Haar erhält volles Aussehen!

Der Erfolg, den unser allseitig bekanntes u. beliebtes Teer-Shampoo mit dem schwarzen Kopf täglich erzielt, zeigt sich am besten darin, daß eine Unzahl Nachahmungen von recht zweifelhafter Natur in Verkehr gebracht werden, weshalb man beim Einkauf besonders auf die nebenstehende Schutzmarke achten möge. Unser Teer-Shampoo mit dem schwarzen Kopf ist ein mildes, durchaus einwandfreies Präparat, während die Untersuchungen ergeben haben, die Nachahmungen oft ätzende Stoffe enthalten und so statt einer rationellen Haarpflege den Haarausfall befördern. — Teer-Shampoo mit dem schwarzen Kopf ist in Original-Paketen à 30 Heller (8 Pakete Kr. 2.—) in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Generaldepot für Österreich:
Felix Griensteidl, Wien I/I, Sonnenfelsgasse 3.
Alleinig. Fabrik: Hans Schwarzkopf, G.m.b.H., Berlin N 37



lohen Jelenko in den Rücken, worauf er verschwand. Jelenko erlitt eine lebensgefährliche Verlezung. Welche Begegnung Rojer zu seiner Tat hatte, ist unbekannt. Er gab seine Handlung zu und verantwortete sich mit Trunkenheit. Er erhielt eine schwere Kerkerstrafe von sieben Monaten, verschärft durch ein hartes Lager alle 14 Tage.

Eine diebische Köchin mit ihrem Nebten.

Die 18jährige Köchin Maria Drosenik aus St. Florian bei Rohitsch stand durch zwei Jahre bei Maria Bratsch in Rohitsch im Dienste. Während sie anfangs einen anständigen Lebenswandel führte, begann sie später mit Männern zu verkehren, so auch mit dem 18jährigen Kaminstegerhelfer Ignaz Klasic aus Churmanec in Kroatien, mit dem sie wiederholt in Gasthäusern bis spät in die Nacht zechte. Die Beute beglich manchmal sie selbst, manchmal Ignaz Klasic. Da der Dienstgeberin stets Geld fehlte und sie Maria Drosenik wegen ihres lieberlichen Lebenswandels sofort der Diebstähle verdächtigte, wurde diese zur Verantwortung gezogen und gestand zu, daß sie zu Weihnachten des Jahres 1912 ein Zwanzigkronenstück und im Monate Juli 1913 drei Goldstücke zu zehn Kronen entwendet und hiess für Kleider gekauft habe. Auch gab sie zu, aus dem Keller Wein genommen zu haben. Während sie jedoch weitere Diebstähle in Abrede stellte, behauptete die Dienstgeberin, daß sie seit dem Herbst des Jahres 1912 einen Abgang von über 300 Kronen zu verzeichnen habe. Der Verdacht lenkte sich auf Maria Drosenik nicht allein wegen ihres Lebenswandels, sondern auch wegen der großen sonstigen Auslagen, die sie gewacht hatte, wobei sie gewöhnlich Goldstücke wechselte, die von Maria Bratsch herzurühren schienen, da diese Goldstücke sammelte, von denen ihr aber immer wieder eines fehlte. Auch Ignaz Klasic, mit dem sie das Geld verprachte und bei dem auch der gestohlene Wein vorgefunden wurde, hatte Kenntnis von den Diebstählen, weshalb auch er zur Verantwortung gezogen wurde. Maria Drosenik wurde nun vom Kreisgerichte Cilli zu sechs Monaten schweren Kerkers, mit einer Faste alle 14 Tage, verurteilt, Ignaz Klasic dagegen wurde mit 14 Tagen Arrestes bestraft.

FRITZ RASCH, Buchhandlung, CILLI.

Schrifttum.

U. Hemberger: Illustrierte Geschichte des Balkankrieges. (A. Hartlebens Verlag in Wien.) Bisher ausgegeben 25 Hefte. Die glänzende Aufnahme, die der mit dem 20. Heft abgeschlossene Erste Band der „Illustrierten Geschichte des Balkankrieges“ im Publikum sowie in der Tages- und Fachpresse gefunden hat, wird auch der Fortsetzung dieses groß angelegten Werkes treu bleiben. Vor uns liegen weitere fünf Hefte, die uns über die Londoner Friedensverhandlungen zum Wiederausbruch des Krieges führen. Die politischen Vorgänge, die damals — mehr vielleicht als der Krieg selbst — ganz Europa in Atem hielten, sind mit größter Sachlichkeit und historischer Treue geschildert, das Vorgehen der Mächte und seine Triebfedern an der Hand authentischer Mitteilungen genau gekennzeichnet. Ein dunkles Kapitel des Balkankrieges, die Geschichte der blutigen Grenzstädte, die zumeist von den „Befreiern“ verübt, die Waffenherrschaft der Balkanverbündeten mit einem unauslöschlichen Makel besleckt haben, gibt nach strengster sachlicher Prüfung der vorliegenden Berichte ein grauenvolles Bild dieser Schlächtereien, die höchstens im dreißigjährigen Krieg ein Vorbild haben. Die nächsten Lieferungen werden in rascher Folge den Verlauf des zweiten Teiles des Krieges und dann den Krieg unter den Verbündeten selbst mit der gleichen Wirklichkeitstreue schildern, der den ersten Band auszeichnet.

Gingesendet.

Natürliche Haarspülung. Zu den Ursachen, welche Haarausfall und Kahlfäigkeit hervorrufen, gehört die unter den Namen Seborrhoe sicca (trockener Talgfluss) bekannte Entzündung der Kopfhaut. Die entzündete Haut stöhlt viel Schuppen ab, die sich mit dem reichlichen Hauttalg der gleichfalls mitentzündeten Talgdrüsen zu einer mehr oder weniger trockenen Masse vereinigen. Ist die Absonderung der Talgdrüsen gering, so bilden sich nur kleiartige Massen auf der Kopfhaut. Die durch diese Kräfte

hervorgerufene Kahlheit des Kopfes wird Alopecia furfuracea (alopecia-kahlheit, furfuraceakleig, von furfur-Kleie) genannt. Die Kopfhaut der damit Befallenen ist mit feinen und feinsten, weißen, weißgrauen, auch gelbbraunen Schuppen bedeckt. Zuweilen tritt diese Schuppenbildung in derart starken Mengen auf, daß die Haare der davon befallenen Personen wie gepudert aussiehen und deren Oberkleidung ständig mit Schuppen besetzt ist. Im Anfangsstadium fällt eben nur diese Schuppenabscheidung auf, die in den meisten Fällen nicht weiter beachtet wird. Aber nach Verlauf von einigen Jahren tritt auffallender Haarausfall und danach völlige Kahlheit ein, besonders in der Stirntheitgegend. Es genügt schon mit den Fingern durch das Haar zu fahren, um eine ganze Anzahl Haare mitgehen zu lassen. Bei Benutzung von Kamille und Bürste ist dies noch viel schlimmer. In leichteren Fällen werden auf diese Weise täglich bis zu 70, in schwereren Fällen bis zu 200 Haare verloren. Die Behandlung der beginnenden Seborrhoe ist eine doppelte. Gleichzeitig mit den örtlichen Erscheinungen muß die Grundursache des Leidens (oft Erkrankungen des Stoffwechsels) behoben werden. Selbstverständlich muß dabei auch eine örtliche Behandlung einhergehen. Die Kopfhaut soll nämlich wöchentlich einmal intensiv gewaschen und darauf gründlich abgespült werden. Sagen die Schuppen sehr fest und sind sie von einer krustenartigen Beschaffenheit, so werden sie vorher mit erwärmten Öl oder Fett erweicht. Von der Anwendung stark wirkender Agentien und hochprozentiger alkoholischer Lösungen kommt man wegen der durch sie hervorgerufenen lästigen Trockenheit und Spannung der Kopfhaut, die notwendig durch Einreiben von Pomaden usw. gemildert werden müssen, immer mehr zurück. Von der chemischen Industrie sind eine Menge Mittel zur Beseitigung der Kopfschuppen hergestellt worden. Unter diesen tritt das seit vielen Jahren bewährte, aus chemisch völlig unschädlichen Substanzen zusammengesetzte Haarspülungsmittel „Shampoo mit dem schwarzen Kopf“ immer mehr in den Vordergrund. Wöchentlich 1- bis 2 mal angewendet und dauernd benutzt, hebt es die physiologischen Funktionen der Haare und gewährleistet infolge seiner vorzüglichen Reinigungsfähigkeit und seines kosmetischen Effekts ein schuppenfreies, nicht fettiges und doch glänzendes Haar. Beim Einkauf muß man aber seine Forderung „Shampoo mit dem schwarzen Kopf“ besonders betonen, um das echte Original-Fabrikat zu erhalten. In allen Verkaufsstellen ist übrigens dieses Originalpräparat auch mit Teer, Eigelb- und Kamillenzusätzen erhältlich.

**Zahn-Crème
KALODONT
Mundwasser**



EINZIG ECHT!
nur von **Robert Richter**
Rossbach N° 433.
(Bohmen)

Vertretung und Lager für Cilli und Umgebung bei:
Gustav Eckschlager
Cilli, Grazerstrasse 28.

Steckenpferd- Lilienmilchseife

von Bergmann & Co., Tetschen a. Elbe bleibt nach wie vor unerreicht in ihrer Wirkung gegen Sommersprossen sowie unentbehrlich für eine rationelle Haut- und Schönheitspflege, was durch täglich einlaufende Anerkennungsschreiben unwiderleglich bestätigt wird. à 80 h vorrätig in Apotheken, Drogerien und Parfümeriegeschäften u. c. Desgleichen bewährt sich Bergmann's Liliencreme „Manera“ wunderbar zur Erhaltung zarter Damenhände; in Tuben à 70 h überall vorrätig.

Fruchtschwer im Goldlaub stehen die Bäume

und in die Freuden des Herbstes mischt sich die Wehmuth, daß die schöne Jahreszeit vorüber ist. Und auch die Sorge um die Gesundheit namentlich für empfindliche Menschen. Wer zu Erkältungen neigt, wen ein Lustzug heiser macht, wer leicht einen Katarrh weg hat oder wer gar an veralteten Brodiallataren leidet, der verwendet von nun an regelmäßig Jays ächte Sodener Mineralpastillen, damit er die Gefahren des Herbstes und Vorwinters leichter überwindet. Über man verlangt ausdrücklich „Jays“ Sodener, weil diese aus zur Kur benötigten Gemeindeheilsquellen gewonnen sind. Die Schachtel kostet Kr. 1.25 und ist überall zu haben.



Mode und Haus.

Moden- und Familienblatt I. Ranges.

2× monatl. je 40 Seiten mit Schnittbogen.
Abonnement pro Vierteljahr 1K. 80
Gratis-Probe-Sammlung durch John Henry Scherzer, Serie N. 11.
Jährlich: Tausende Bilder u. Modelle.

Seit 1868 glänzend bewährt Berger's mediz. Teer-Seife von G. HELL & COMP.

durch hervorragende Ärzte empfohlen, wird in den meisten Staaten Europas mit bestem Erfolge angewendet gegen

Hautausschläge aller Art,

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten und parasitäre Ausschläge. Berger's Teerseife enthält 40 Prozent Holztee und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Teerseifen des Handels. Bei hartnäckigen Hautleiden verwendet man auch an die sehr wirkliche

Berger's Teerschwefelseife.

Als mildere Teerseife zu Beseitigung ader Unreinheiten des Teints, gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder sowie als unübertreffliche kosmetische Wasch- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient

Berger's Glyzerin-Teerseife.

Zur Habitusfahrt gegen Haarschwund und Krankheiten des Haarbodens verwendet man

Bergers Flüssige Teerseife.

Als hervorragendes Hautmittel erzielen ferner mit au gezeichnetem Erfolge die Berger'schen Medizinalseifen ohne Teer:

Berger's Borax-Seife

gegen Wimmerlin, Sonnenbrand und Mitesse, und die Kompositionen mit Benzoe, Schwefel, Schwefelmilch, Naphtol und Lehymol und die sonstigen in der Kosmetik empfohlenen.

Preis per Stück jeder Sorte 10 H. samt Auflistung. Begehren Sie beim Ein laufe ausdrücklich Berger's Teerseifen und Boraxseifen und sehen Sie auf die hier abgebildete Schutzmarke und die nebenstehende Firmenzeichnung G. Hell & Comp.

auf jeder Etikette. Prämiert mit Ehrendiplom Wien 1888 und gold. Medaille der Weltausstellung in Paris 1900. En gros: G. Hell & Comp. Wien 1. Bürgerstrasse 8. In Cilli zu haben in allen Apotheken und einschlägigen Geschäften.



Sie wirtschaften

billiger, wenn Sie sich zur Zubereitung Ihres Morgen-, Täglichen- und Nachtmahlkaffees des, dem Bohnenkaffee-Geschmack ähnelnden „echte: Frank: mit der Kaffeemühle“ bedienen.

Und warum?

Weil der „echte: Frank“ würzigen Geschmack besitzt, das Aroma des Bohnenkaffees hebt, und dabei doch der billigste, weil der ausgiebigste Kaffee-Zusatz ist.

Sind Lungenleiden heilbar?

Diese äusserst wichtige Frage beschäftigt wohl alle, die an Asthma, Lungen-, Kehlkopftuberkulose, Schwindesucht, Lungenspitzenkatarrh, veraltetem Husten, Verschleimung, lange bestehende Heiserkeit leiden und bisher keine Heilung fanden. Alle derartig Kranken erhalten von uns ~~ein~~ vollständig umsonst ein Buch mit Abbildungen ~~aus~~ aus der Feder des Herrn Dr. med. Guttmann, Chefarzt der Finnenkuranstalt, über das Thema: „Sind Lungenleiden heilbar?“ nebst einer Probe unseres bewährten diätetischen Tees. Tausende, die denselben bisher gebraucht haben, preisen ihn. Praktische Aerzte haben diesen Tee als hervorragendes Diätetikum bei Lungentuberkulose (Schwindesucht), Asthma, chronischem Bronchial- und Kehlkopfkatarrh gebraucht und gelobt. ~~ein~~ Der Tee ist kein Geheimmittel, er besteht aus Lieberschen Kräutern, welche laut kaiserlicher Verordnung dem freien Verkehr überlassen sind. Der Preis ist so billig, dass er auch von weniger Bemittelten angewendet werden kann. Um jedem Kunden ohne jedes Risiko seinerseits Gelegenheit zu geben, den Tee zu versuchen und ihm Aufklärung über die Art seines Leidens zu verschaffen, haben wir uns entschlossen, jedem Kranken ein Buch über „Sind Lungenleiden heilbar?“ nebst einer Probe unseres Tees vollständig umsonst und portofrei zu übersenden. Man schreibe eine Postkarte mit genauer Adresse an Puhlmann & Co. Berlin 672, Müggelstr. 25.

Z. 447.

Kundmachung.

Gemäss § 33 der im Jahre 1899 vom Landesausschusse für die steiermärkischen Landes-Siechenanstalten erlassenen Kanzlei-Vorschriften schreibt die gefertigte Anstalt für das Jahr 1914 die Lieferung von:

Fleisch, Mehl, Gebäck, Milch, Eierteigwaren Hülsenfrüchten, Bier, Holz, Steinkohlen, Bettensstroh, Totensärgen, Stockzucker, Würfelszucker, Santos Kaffeebohnen, Enrilo-Feigen-Kaffee, Stocksalz, Meersalz, Rangon Reis, Bruchreis, Tafelöl, Leccer Speiseöl, Rüböl-Petroleum, Stearinkerzen, Essigessenz, Pflanzenfett (Kunerol), gedörrte Zwetschken, Kernseife, Schichtseife, Bohnen, Linsen, Erbsen, Rollgerste, Hirsebrein, sowie die Beistellung von Wirtschaftsfuhren im Offertwege aus.

Die mit einem Kronenstempel versehenen Offerte sind unter Anführung des Namens des Offerenten und des offerierten Artikels am Umschlage des Offertes geschlossen bis längstens

31. Oktober 1913

bei der gefertigten Verwaltung zu überreichen.

Hievon ergeht die allgemeine Bekanntgabe mit der Einladung zur Beteiligung mit dem Bemerk, dass bezüglich der Spezereiwaren, welche bemüht werden müssen, der Landes-Ausschuss sich vorbehält, die eingebrochenen Offerte statt in ihrer Gänze nur hinsichtlich einzelner darin angebotener Artikel anzunehmen und dass die Lieferungsbedingnisse, welche für die Lieferanten deren Offerte angenommen wurden, in allen darin enthaltenen Punkten unbedingt bindend sind, bei der gefertigten Verwaltung eingesehen werden können.

Landes-Siechenanstalts-Verwaltung in Hohenegg bei Cilli,
am 1. Oktober 1913.

**Drucksorten Vereinsbuchdruckerei
„Celeja“, Cilli**

Danksagung.

Für die liebevolle Anteilnahme während der Krankheit und beim Ableben meines unvergesslichen, nun in Gott ruhenden Gatten, für das ihn so ehrende Geleite zur letzten Ruhe, sowie für die schönen, ihm gewidmeten Blumengrüsse, sage ich allen seinen gewesenen Herren Vorgesetzten, Freunden und Bekannten innigsten Dank und bitte, den Verstorbenen in freundlichem Gedenken zu behalten.

Cilli, am 9. Oktober 1913.

Amalie Lang.



PALMA

Aktienkapital: K 65,000.000.—
Reserven: K 17,600.000.—

Zentrale in Prag.

Kommandite in Wien.

Durchführung
aller bankgeschäftlichen Transaktionen und Erteilung
diesbezüglicher Auskünfte.

An- und Verkauf
von Effekten, Valuten, Münzsorten und Coupons.

Versicherung gegen Verlosungs-
verlust.

K. k.  priv.

Böhmisches Union-Bank Filiale Cilli.

Kulanteche Ausführung von Börsen-
aufträgen.
Übernahme von Wertpapieren zur
Aufbewahrung und Verwaltung.
Belehnung von Wertpapieren.
Vermietung von Sicherheitsschrank-
fächern (Safes.)

Filialen in Reichenberg, Gablonz,
Saz, Olmütz, Bielitz, Jägerndorf,
Troppau, Rumburg, Brünn, Linz,
Hohenelbe, Dornbirn, Salzburg.
Mähr. - Schönberg, Neutitschein,
Graz, Leoben, Königinhof, Klagen-
furt, Villach. — Expositionen in
Friedek-Mistek und Braunau.

Annahme von Geldern zur
Verzinsung im Konto-Korrent oder
auf Einlags-Bücher.

Kreditbriefe
auf sämtliche Haupt- und Nebenplätze des
In- und Auslandes.

Komptoiristin

mit längerer Praxis sucht Stelle hier oder auswärts. Gefl. Zuschriften an die Verwaltung d. Bl. 19912

Als Verkäuferin

bittet ein sehr anständiges, intelligentes, besseres Mädchen, beider Sprachen mächtig, um eine Stelle. Anträge unter „20 Jahre“ postlagernd Weitenstein.

Villa in Marburg

einstöckig, 2 grosse Stallgebäude mit Zugehör., 1340 Quadratmeter Garten, selbe prima Bauplätze, 2 Gehminuten von der neuen Reichsbrücke, ist zu verkaufen. 25.000 Kronen Anzahlung. Adresse i. d. Verwaltung d. Bl. 19915

Kleines Haus

mit 2 Joch Grund, geeignet zum Bau einer Villa, in nächster Nähe von Cilli, ist billig zu verkaufen. — Näheres bei Auskünften erteilt Michael Tofant, Cilli-Savodna 50.

Jagdgewehr

Lanc. Kal. 16, mit feinsten Gussstahl läufen, Fabrikat Just-Ferlach, billigst zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

Möbliertes Zimmer

gesondert, ist sofort zu vermieten. Näheres in der Verwaltung d. Blattes.

Wäscherin

bittet um Wäsche zum Waschen

oder geht auch ins Haus bügeln. Adresse: Fanni Marek, Schulgasse 23.

Abgetragene Kleider u. Schuhe

kauf zu besten Preisen Adolf Kolenz, Trödlerei, Herrengasse 27.

Kleines HAUS

in der Nähe von Cilli, mit 3 Zimmern, Küche, Keller und Garten, passend für einen Pensionisten. Anzufragen in der Verwaltung dieses Blattes. 19907

Prima

Buchenscheitholz

trocken, meterlang, die Klafter um K 32.—, solange der Vorrat reicht. Anmeldungen nimmt entgegen Herrn stadt. Verwalter Peter Derganz.

Eine tüchtige erste

Verkäuferin

die auch slowenisch spricht und im schriftlichen Geschäftsverkehr kundig ist, wird aufgenommen. Selbstgeschriebene Offerte an

Johann Straschill,

Branntweingeschäft in Pettau

Aerzte

bezeichnet als vorzügliches Hustenmittel

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen“.

Millionen gebrauchen sie gegen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Keuchhusten, Rötarrb., schmerzenden Hals, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen.
6100 not bezgl. Zeugnisse von Aerzten und Private verbürgen den sicheren Erfolg. Hypertonaregende feinsmekende Bonbons. Paket 20 und 40 Heller, Dose 60 Heller zu haben bei: Otto Schwarzl & Co. Apotheke zur Marienhilf; M. Wautsch, Apotheke; Johann Siebler, Drogerie; B. Pro asil, Apotheke zur Marienhilf, Sonobit; Hans Schneider, Apotheke, Renn; A. Plunger, Salvator-Apotheke, Wind.-Landberg; Bronisl. Herz, Apotheke, Rositsch-Sauerbrunn; sowie in allen Apotheken.

Ausweis

über die im städt. Schlachthause in der Woche vom 29. September bis 5. Oktober 1913 vorgenommenen Schlachtungen sowie die Menge und Gattung des eingeführten Fleisches.

Name des Fleischers	Schlachtungen bzw. eingeführtes Fleisch in ganzen Stücken										Eingeführtes Fleisch in Kilogramm										
	Eiere	Öffnen	Rübe	Salzbinnen	Röhrer	Schweine	Gehäuse	Ziegen	Gefiel	Säumer	Biottein	Eiere	Öffnen	Rübe	Salzbinnen	Salz	Schwein	Gefiel	Ziegen	Biottein	
Friedrich Johann	—	—	—	1	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	59	—	245	—	—	—	—
Junger Ludwig	1	1	5	—	1	7	1	—	—	—	—	—	—	—	—	11	—	—	—	—	—
Knes Bernhard	1	1	1	—	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kofler Ludwig	1	—	—	—	9	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leslošek Jakob	7	2	—	—	9	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rebenichegg Josef	11	—	—	—	14	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15	—	—	—	—
Sellak Franz	3	—	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stelzer Josef	4	—	—	—	3	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Suppan Johann	3	—	—	—	4	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Umagg Rudolf	—	—	—	1	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wleitsch Franz	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Josef Behar	—	1	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gastwirte	—	—	—	—	2	3	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	28	—	—	—	—
Private	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	99	—	—	—	—

Zimmerleute

werden sofort aufgenommen bei hohem Lohn.

Fabriksbau Westen. Anzumelden bei

Zimmermeister KREBS.

Eine Dienststelle

sucht ein im vorgerückten Alter stehender, jedoch noch rüstiger und leistungsfähiger Mann, bei einem Gewerke oder sonstigen Fabriksunternehmen als Schichtenschreiber, Aufseher etc. — Derselbe würde auch eine nicht allzu umfangreiche Korrespondenz besorgen können und sich mit einem mehr geringen Gehalt und freiem Quartier begnügen, da er eine kleine Pension bezieht. Spricht auch slowenisch, Gefl. Anträge bittet man unter „Heinrich Vinzenz“ an die Verwaltung des Blattes zu richten



Zu haben in den meisten Apotheken oder direkt zu beziehen von:

Dr. RICHTERS
Apotheke „Zum Goldenen Löwen“, Prag I.,
Ellisabethstraße 5.



Zu haben bei den Herren Kaufleuten in Cilli:

Heinrich Matič
Gustav Stiger
Franz Zanger
Horvath & Loibner
Anton Ferjen
Ranzinger & Höningmann
Viktor Wogg
Josef Srimz.

Kaffee

billiger!

Zucker

billiger!

Schweinfett

garantiert reines

1 Kilo K 1.80

Nur bei

Brüder Kunz
Ringstrasse 4.

Mir ist unwohl,

ich kann nicht essen,
fühle Kopfschmerzen.

An diesen Zeiten trägt meist eine Magenverstimmung oder mangelhaft funktionierende Verdauungsorgane Schuld. Diese Klagen fehlen aber immer wieder, wenn nicht mit dem regelmäßigen Gebrauch von

Kaiser's

— Magen- —

Pfeffermünz-Caramellen

eingesetzt wird.
Im Dauergebrauch als hochgeschätztes Saumittel bei schlechtem Appetit, Magenweh, Kopfschwe, Sodbrennen, Schach und dem Mund.

Paket 20 und 40 Heller bei:
Otto Schwarzl & Co., Apotheke zur Marienhilf, M. Rauh, Apotheke; Johann Siebler, Drogerie; B. Brorajif, Apotheke, zur Marienhilf, Sonobit; Hans Schneider, Apotheke, Rauh, Rauh; A. Plunger, Salviator-Apotheke, Wind.-Landberg; Bronisl. Herz, Apotheke, Rositsch-Sauerbrunn; sowie in allen Apotheken.

Fahrkarten- und Frachtscheine

nach

Amerika

königl. belgischer Postdampfer der „Red Star Line von Antwerpen“ direkt nach

New-York und Boston

koncess. von der hoh. k.k. österr. Regierung.
Man wende sich wegen Frachten und Fahrkarten an die

Red Star Line

in Wien, IV., Weyringergasse 14

Leopold Frankl

Graz, Joanneumring 16

Julius Popper

in Innsbruck, Südbahnstrasse 2

Franz Dolenc

Laibach, Bahnhofgasse 35.